

IM LEBEN LERNEN IM LERNEN LEBEN



Otto Herz
Im Buchenwalde 2
D-33617 Bielefeld

+49 (0) 172.6 52 34 67

www.otto-herz.de
www.edition-herz.de

otto.herz@gmx.de

Jana Martin

„Wir haben unsere Emotionen in die beiden Großformate hineingepinselt ...“ Gedanken zur Ausstellung „GLAUBE“ und „HOFFNUNG“

Vorgetragen bei der Vernissage am 23. November 2016, 20.00 Uhr, bei Otto Herz,
Alte Handelsschule, Raum 313, Gießstr. 75, D-04229 Leipzig

Uta Barthel und ich, *Jana Martin*, wir fanden uns zu einem „Joint Venture“ zusammen: unsere Idee war es, *gemeinsam* EIN Bild zu malen. EIN Bild oder auch mehrere ... - Aber immer - *gemeinsam!*

Bisher sind diese beiden Bilder entstanden, die Sie hier nun sehen können. Das eine Bild heißt GLAUBE. Das andere Bild heißt HOFFNUNG. - *Zwei gemeinsame* Bilder sind zu wenige, wie ich finde ...; aber immerhin: diese zwei Bilder sind schon einmal ein guter Anfang...

Zum ersten Mal seit ich male, und ich male schon viele Jahre, drehte ich mich bei meinem Malen nicht mehr nur um meine eigene Achse. - Das *gemeinsame* Malen an *einem* Bild war schon eine Art Kampf zwischen Uta und mir: es war ein Hin- und Herreißen zwischen unseren zwei – durchaus unterschiedlichen - Stilen ... - Unsere Männer haben das, was sich bei unserem Verständigungs-Kampf ergab, nur schwer ertragen. Gelegentlich haben sie die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen. Wir haben ihnen dann irgendwann nur noch das Endergebnis präsentiert. - Das Endergebnis, Sie sehen es hier, hat auch sie - und selbst SIE - wieder versöhnt: sehr, sehr erfreulichdrweise ...

Entstanden sind die beiden Bilder, als die Medien erfasst wurden von der immer größer werdenden syrischen Flüchtlingsproblematik, die ihrerseits die Folge eines längst schon ausgeferten Krieges war. Die Nachrichten über diesen Krieg in Syrien waren so gruselig geworden, dass wir schon beim Einschalten der Radios traurig in uns zusammensanken. In dieser Zeit haben Uta und ich uns regelmäßig geschrieben. Und wir haben dann, immer wieder abwechselnd, unsere Emotionen in diese beiden Großformate hineingepinselt.

Oft stand eine von uns beiden vor dem Tageswerk der Anderen und hat sich gedacht:
„Oh Gott, was hat sie denn jetzt wieder getan?“

Es war ähnlich wie in den Medien: unser Arbeitsprozess war ein fast „kriegerisches“ Ringen: Dramatik, Verzweiflung, Wut, Flucht nach vorn, Hoffnung ... - Alle unsere Emotionen tauchten wir in Form und Farbe. Alles, was wir durchlebten, spiegelte sich auf der Leinwand ...

Hunderttausende, die ihre einst blühenden Existenzen und ganze Familienzweige verloren haben, die alles ihnen übrig Gebliebene zu Geld gemacht haben, um eine Flucht bezahlen zu können. Flucht aus IHRER HEIMAT, die keine Infrastruktur, keine Nahrung, keine medizinische oder überhaupt irgendeine Versorgung mehr aufbieten konnte. Oft genug hatten diese Menschen kein Dach mehr über dem Kopf, sie hatten kein fließendes Wasser, keinen Strom. *Die Erben einer beeindruckenden Kultur hatten plötzlich kein KULTUR-ERBE mehr.*

Stellen wir uns selbst einmal eine Situation vor, in der Geld jeglichen Wert verliert, weil es nichts mehr gibt, das man damit bezahlen kann. - AUSSER: die FLUCHT! Eine Flucht in eine unbekannt Zukunft ...

Stellen wir uns aber auch noch diejenigen vor, die nicht einmal ihre Flucht bezahlen können. Stellen wir uns die Kinder vor, deren Eltern im Bombenhagel starben, und die nun allein auf der Straße leben. So real all diese Situationen sind: sie klingen so unreal für uns ... - Diese tausendfach realen Situationen sind dennoch UNVORSTELLBAR für mich – erst recht, weil ich selbst drei Kinder habe und es mir schon weh tut zu sehen, wie unsere Kleinste sich verzweifelt strampelnd mit dem Gesicht nach unten auf den Boden legt, nur weil nicht Mama, sondern Papa sie heute ins Bett bringen soll ...

Die vielen Ertrunkenen und die Ertrinkenden im Mittelmeer; die wenigen Überlebenden, die in einer ihnen unbekanntem Welt ankommen, nachdem sie in ihrer größten Angst auch noch ihr größtes Leid erfahren haben ... - Und dann sehen sie, dass WIR, dass das EUROPA schon in der Lage wäre, diese, ihre humanistische Katastrophe abzuwenden ... Aber wir wenden die Katastrophen nicht wirklich ab; statt dessen werden sie zu Wahl-KAMPF-Themen umgemünzt ...

Ist das nicht HOFFNUNGs-LOS-igkeit pur? - Da verliert man doch den Glauben an die Menschlichkeit der Menschheit? - Oder wie geht es Ihnen, wie geht es Euch???

NEIN – sagten wir uns! Wir wollen nicht am Verzweifeln verzweifeln.

GLAUBE und HOFFNUNG sollen uns erhalten bleiben!

GLAUBE und HOFFNUNG sollen uns ein Ansporn sein, ggfs. auch nur das Kleinste, was uns zu tun möglich ist, eben DOCH zu tun. Vielleicht zieht dann die Summe des Kleinen doch auch größere Kreise!

Wir können vielleicht nicht unsere eigene Berufung – die Mal-Kunst – ändern. Aber wir können sie uns klar machen, wir können sie nutzen – und durch sie und mit ihr etwas gegen den Schrecken, gegen das Schreckliche, tun:

- * So haben wir gemeinsam gemalt.
- * So haben wir gemeinsam gespendet.
- * Wir haben immer und immer wieder gemeinsam diskutiert.
- * In der Sprachlosigkeit konnten wir nicht verharren.
- * Wir haben dem Flüchtlingsrat in Leipzig unsere Unterstützung angeboten.
- * Jetzt reden auch wir hier über das kaum Aussprechbare ... - Bitte: auch mit EUCH GEMEINSAM!!!

Und auch wenn unser Samenkorn vielleicht noch nicht wirklich aufgegangen ist, so haben wir es doch immerhin gesät: WIR GLAUBEN! Und: WIR HOFFEN! - Und einst wird die Dritte im Bunde, die ja bekanntlich die GRÖSSTE ist unter ihnen: die LIEBE noch hinzukommen. Wenn und wo die LIEBE lebt, wieder ersteht, aufersteht, dort und dann ende – bitte wahr- und wirk-lich – das unsägliche LEID!

Wir GLAUBEN und wir HOFFEN - auf eine bessere Zukunft!

Auf eine bessere Zukunft vor allem für die, die kaum noch glauben können, dass es auch für sie die HOFFNUNG auf eine humane Zukunft geben kann ...

Uta und ich: wir fragen uns weiter und wir fragen jetzt auch EUCH:

- * habt IHR eine Idee, habt IHR vielleicht sogar viele Ideen, wo diese Bilder zu sehen sein sollten oder wozu sie noch dienen könn(t)en, so dass aus GLAUBE und HOFFNUNG – und wie gesagt: irgendwann auch durch die LIEBE - etwas Greifbares entsteht in der Abwehr und in der Abkehr vom kaum Begreifbaren ...???

